



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt**

**Söltl, Johann Michael von**

**Stuttgart, 1870**

Maximilian Stifter und Haupt der Liga

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31061**

trotz der langwierigen Unterhandlungen endlich in seiner Gewalt. Außer diesem Gewinne hatte er die Erfahrung gemacht, daß die Protestanten uneins unter sich bloß mit Worten ihre Sache und Bundesgenossen vertheidigen; er sah ein, was er in Zukunft wagen dürfe, um der katholischen Religion das alte Ansehen in Deutschland wieder zu verschaffen.

## 23.

### Maximilian der Stifter und das Haupt der Liga.

Endlich schienen sich die Protestanten zu ermannen, boten insgesamt ihre Kräfte auf und brachten im Jahre 1606 zu Ahausen ein Bündniß zu Stande, welches sie Union nannten. Der Zweck war, einander gegen jeden Angriff zu beschützen. In Friedenszeiten übertrug man die Oberleitung dem Kurfürsten von der Pfalz, in Kriegsfällen sollte der Beschwerte das Direktorium haben, außerhalb des Landes aber jedesmal ein Kriegsrath errichtet werden, dem die Oberleitung zustehet.

Maximilian erkannte alsobald die Nothwendigkeit eines Gegenbündnisses, um so mehr als — abgesehen von seinem Eifer für die Wahrung des alten Glaubens — das bayerische Haus für die Erhaltung der geistlichen Fürstenthümer wachen mußte, weil dessen nachgeborene Prinzen auf diese Weise am Besten versorgt wurden. Bewundern muß man aber immer die Einsicht, Thätigkeit und Beharrlichkeit, womit Maximilian den Plan verfolgte. Nach vielfachen Bemühungen wurde den 10. Julius 1609 in München der erste Bundesvertrag von den Bevollmächtigten Maximilians und jenen der Bischöfe von Straßburg und Passau, Würzburg, Constanz, Augsburg und Regensburg, des Propstes von Ellwangen und des Abtes von Kempten unterzeichnet. Als Zweck des Bündnisses — der Liga — erklärte man die Erhaltung des katholischen Glaubens, die Abwendung besorgter Gefahren, die Handhabung des Religionsfriedens und anderer Reichsgesetze. Die Verbündeten sollten sich gegenseitig wider jeden Angriff vertheidigen. Eine Geldvorrathskammer wurde angelegt und Maximilian zum Bundesobersten ernannt. \*)

\*) Aretin: Bayerns auswärtige Verhältnisse. I. 80.  
Fürstenideal der Jesuiten.

Darauf lud man die drei geistlichen Kurfürsten ein, dem Bunde beizutreten. Der Vater Maximilians reiste deshalb unter dem Vorwande einer Brunnenkur in die rheinischen Länder, und während er mit dem größten Eifer einen neuen Schatz von Reliquien für Bayern zu erwerben suchte,\*) entflamnte er die geistlichen Fürsten für die katholische Sache und sie schlossen sich der Liga an. Aber auch die katholischen Fürsten außerhalb Deutschlands sollten für den Bund gewonnen werden, und Maximilian sandte den berühmten Vater Lorenz von Brindisi aus dem Kapuzinerorden nach Madrid, um den König Philipp III. zum Beitritte zu vermögen. Dieser erklärte sich darauf zum Beschützer der Liga und versprach einen monatlichen Beitrag von 45000 Gulden. Auch der Papst gelobte, alle Monate eine bedeutende Summe zu zahlen.

So war denn durch Maximilian der große Zweck erreicht: die Vereinigung der katholischen Streitkräfte gegen den drohenden Uebermuth des protestantischen Bundes.\*\*)

## 24.

## Sein Streit mit Salzburg.

Während der Herzog dem großen katholischen Bunde jede Thätigkeit und Kraft seiner Regierung zu widmen schien, wendete er sein Augenmerk auch auf eine wichtige Angelegenheit in seiner Nähe.

Der Erzbischof von Salzburg, Wolf Dietrich Graf von Ratenuau, hatte sich bisher immer geweigert, die Jesuiten in sein Land und in seine Hauptstadt aufzunehmen, ohngeachtet sie ihm von Bayern dringend empfohlen wurden. Auch war es für Maximilian beleidigend, daß der Erzbischof weder durch freundliche noch dringende Mahnungen konnte bewogen werden, dem katholischen Bunde beizutreten. Dies machte natürlich den Verdacht gegen ihn rege, er halte es insgeheim mit den Ketzern, obgleich er sonst eifrig in seinem Lande für die katholische Religion wirkte und durch Kapuziner eifrige Spähe auf alle Unkatholischen im Gebirge halten und sie zur katholischen Kirche

\*) Wolf II. 458.

\*\*) Aretin a. a. O. I. 85 ff.